

Predigt zu Pfingsten über Joh 20, 19-23 (31.5.2020)

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

1. Blies sie an...

Wir kennen verschiedene Bilder für den Heiligen Geist: er kommt herab wie eine Taube, als Johannes Jesus im Jordan taufte. Wie Feuerflammen erfasst er die Jünger an Pfingsten. Er schwebt über dem Wasser am Beginn der Schöpfung wie Luft, wie ein Wind, wie Gottes Atem. Dieses Bild steht heute im Mittelpunkt.

„Jesus blies die Jünger an...“ Das kann man kaum hören in dieser Zeit ohne innerlich zurückzuschrecken. Jünger mit Masken tauchen in meinem Kopf auf. „Die Türen waren verschlossen...“ das auch noch?! Und ich denke mir: die gehörten sicher zu einem Haushalt. – lachen Sie ruhig mal unter der Maske!

Atmen! - Was wir vom ersten Schrei bei der Geburt bis jetzt - Gott sei Dank! – ganz unbewusst getan haben - darüber denken wir plötzlich nach. Oft wird der Atem flacher. Selten ist uns allen so bewusst gewesen, dass wir ein und dieselbe Luft atmen. Atem ist Bild für den Geist Gottes. Schon dem Adam bläst er ihn in die Nase und schafft aus dem Klumpen Lehm ein lebendiges Wesen. Dieses Leben rührt sich sogleich und ist so frei, hat Geist, isst vom Baum der Erkenntnis und erobert sich Stück für Stück alles, was atmet und lebt. Der menschliche Geist ist zum Wind geworden, der bis in den letzten

Winkel der Welt bläst. Man spricht vom Anthropozän – das Erdzeitalter des Menschen. Der Mensch bestimmt die Welt.

2. Den Tod hinter sich

Aber wir feiern Pfingsten, weil wir nicht nur unseren eigenen Atem unter der Maske spüren. Wir feiern Geist Gottes, der uns lebendig macht: „Jesus blies die Jünger an...“

Der Evangelist Johannes verlegt Pfingsten vor auf Ostern, kann man sagen. „Am Abend dieses ersten Tages der Woche...“ Das ist der Ostersonntag. Die Jünger stehen noch unter dem Schock des Kreuzestodes, von Auferstehung noch nichts zu spüren. Die Türen sind verschlossen, das ist sicherer. Die Lage ist angespannt, aber unter Kontrolle. Karfreitag liegt noch in der Luft.

Jesus kommt durch die verschlossene Tür und typisch für die Ostererzählungen: Jesus ist nicht zu erkennen, bis er seine Wunden zeigt. Er ist der Christus, der den Tod erlitten und hinter sich gelassen hat. Er hat den kalten Hauch erfahren und kommt jetzt mit dem frischen Wind des Lebens unter die Jünger. Ein konkretes Geschehen um das Unfassbare spürbar zu machen: die befreiende und lebendige Kraft Gottes, den Heiligen Geist.

Und die Jünger erhalten den Geist nicht, um ihn einzusperren hinter ihre verschlossenen Türen. Sie tragen ihn hinaus. Die Kirche entsteht. Das heißt auch, Gottes Geist verbindet sich hier auf Erden mit Menschen. Von diesem Geschehen hängt etwas ab: Erlösung von der Sünde und Freiheit auf der einen Seite oder auf der anderen das Behalten und Verharren, die Gefangenschaft.

3. Verharren

Paulus sagt: Die Gefangenschaft der Sünde spüren wir durch das Gesetz. Jeden Tag. Das Gesetz sagt uns wie wir sein sollen: Menschen, die bebauen

und bewahren, aber auch kontrollieren, Herren und Herrinnen der Lage. Dafür stehen wir morgens auf, wecken die Kinder, bringen sie in die Schule, steigen in die U-Bahn, fahren den Computer hoch usw.

Manche gehen kaum noch ins Bett, Virologen, Epidemologinnen und Statistiker und viele andere. Um die Kontrolle wieder zu erlangen und wir alle warten auf ihren Erfolg. Das Gesetz treibt uns in die Kontrolle. Kontrolle schützt Leben, - aber Kontrolle ist nicht das Leben.

Sollen wir das Gesetz verachten und die Kontrolle vernachlässigen? „Das sei ferne!“, würde Paulus sagen. Aber wir brauchen Erlösung, den Atem Gottes, den Geist, der lebendig macht. Die Jünger hatten die Türen verschlossen. „Und Jesus trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: „Friede sei mit euch!“ – sie erkennen ihn nicht. Da zeigt Jesus auf seine Wunden. Den Tod hat er hinter sich. „Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herren sahen.“ Was für ein schöner einfacher Satz!

Ich stelle mir vor, wie die Gesichtszüge sich lösen und das erste Lachen freigeben. Und direkt in dieses Osterlachen hinein bläst Jesus den Wind des Heiligen Geistes. Für die Jünger ist es wie der Moment in dem man die Maske abnimmt, tief durchatmet.

4. Lachen unter der Maske

Lebendig ist dieser Geist, auch jetzt unter uns – Gott sei Dank! Ich musste zu meiner Zahnärztin diese Woche. Eine ehemalige Konfirmandin arbeitet dort als Zahnarthelferin und wir haben uns zugelacht unter der Maske und sie erzählte mit, wie sie jetzt demnächst ihre Abschlussprüfung macht. Ich hab ihr Glück gewünscht - unter der Maske.

Die Ärztin kam herein und ich habe mich bedankt, dass sie mich behandelt in dieser Zeit. Da hat sie gelacht und gemeint, ich, der Pfarrer „solle doch mal die Kirche im Dorf lassen.“

Ein Vater saß mit seinen zwei Kindern auf der Treppe vor meinem Haus. Wir haben uns über die Ferien unterhalten. „Für uns ist das nicht schlimm.“ So meinte er. „Wir freuen uns darauf, die Gegend mit dem Fahrrad zu erkunden. Man muss ja nicht weit wegfahren, um sich zu erholen.“

Seit März treffe ich mich einmal die Woche mit den Leiterinnen unserer Kindertagesstätten. Die Bestimmungen, von der Notbetreuung bis zu Hygiene-regeln füllen inzwischen zwei Leitzordner. Personaleinsatz, Beitragszahlung, Belegungszahlen, alles unter ständiger Kontrolle.

Die Gefährdung der Erzieherinnen selbst spielte kaum eine Rolle. Geduldig haben sie alles umgesetzt, gewissenhaft kontrolliert. Aber noch wichtiger: Sie haben ihr Lachen behalten, für die Kinder! Am Anfang waren es wenige Kinder in der Notbetreuung, jetzt sind es wieder mehr. Natürlich braucht das gewissenhafte Kontrolle. Zum Glück kann man gut durchlüften. Und es braucht Erlösung, den Geist des Lebens, den Geist Jesu, der kommt und seine Wunden zeigt, der den Tod hinter sich hat.

5. Sie wurden froh!

Jesus spricht: Friede sei mit Euch! Und die Jünger wurden froh. Der Geist Gottes dringt hinter die verschlossenen Türen. So viele Menschen bringen zu allen Zeiten Geduld und Achtsamkeit, aber auch Gelassenheit und Freude auf. So wirkt der Geist des Lebens.

Wir erkennen Atem Jesu Christi, Geist des Lebens aus dem, der das Leben liebt und jeden Menschen. Der den Tod am Kreuz kennengelernt hat und gewiss nicht unterschätzt. Und der sich nicht von ihm kontrollieren lässt, ihm die letzte Macht genommen hat.

Gott schenke uns seinen Geist, dass wir bei allem froh sind und lachen können mit und ohne Maske.

Amen.